

Westwachsen

Heraus zum Solidartätstag der IAH!

Für Arbeit und Brot! Für die Verteidigung der Sowjetunion! Schließt die rote Einheitsfront!

Sonntag, den 12. Juni, 11 Uhr, Freiburger Platz Haupttreffpunkt zur Demonstration aller Weststadter nach Schloß Hedwigau. — So spricht

Rich. Erdmann, Mitglied des Preussischen Landtages, Führer der KPD in Berlin.

In Schloß Hedwigau: Einmarsch der Demonstration, Volkshör, Ansprache, Sportliche Darbietungen, Aufsicht der Wallerländer, Konzert, Sanktfeuer, Volks- und Kinderfest.

Stellplätze für den Anmarsch der Stadtteile: Volkshör-Hühnen, Silberstraße, 12 15 Uhr; Steieren: Althofen, 12 45 Uhr; Johannstadt: Döberplan, 13 Uhr; Mitten-Teichmühlen: Reimsiger Platz, 12 50 Uhr; Neuhof: Freudenstraße, 13 Uhr; Steigeln: Krüger's Wallhof, 12 15 Uhr; Hedwigau: Schloß Hedwigau, 12 50 Uhr; Cotta: Gottfried-Keller-Plan, 13 Uhr; Köbener: Rüchensplan, 13 15 Uhr.

Marshipien der Hauptdemonstration: Aretberger Platz, Ammonthof, Kolenstraße, Aretberger Straße, Fismardbrücke, Puderer, Frauendorfer, Gohliser Straße, Bramisch, Althofstraße, Puderer Straße, Ramundstraße, Althof, Kabiner Straße, Am Flugplatz, Colander, Kethelstraße, Schloß Hedwigau.

Erwerbslose im Heidenauer Rathaus

Wohlfahrts-erwerbslose klagen im Parlament an. Die Heidenauer Stadtverordneten lehnen die Kürzung der Unterstützungsgelö ab. Die KPD, die Führerin im Kampf gegen Sozialreaktion

Heidenau. Am 1. Juni fand hier die letzte Stadtkonferenz der Wohlfahrts-erwerbslosen statt. Sie handelte im Zeichen der sich immer rigorer werdenden Not der Wohlfahrts-empfänger. Die Erwerbslosen, die zu den Maßnahmen der Arbeit-Regierung, welche Kürzung der Unterstützungsgelö betriebl. auf der Stempelstelle und in Vertikalungen Stellung genommen hatten, verlangten die Zulassung einer Petition, um ihre Forderungen leicht begründen zu können. Auf die Initiative der kommunistischen Stadtkonferenzfraktion hin wurde die Zulassung dieser Petition beschlossen. Nach Erledigung einer Reihe von anderen hohlich für Wohlfahrts-erwerbslose der SPD gestellter Anträge, wurde dem Stadtkonferenz-Präsidium überlassen, diese Petition in kommunistischer Sprache zu formulieren.

10 PF Eine aktuelle Schrift über den Raubzug des japanischen Imperialismus. Wichtige Material über die wirtschaftliche, politische und militärische Bedeutung der Mandschurei. Eingehende Darstellung der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion. Zu beziehen durch die Litobüste, nötigenfalls durch den Verlag Carl HoymNachf., BerlinNW6

Das Kollegium sollte beschließen: Die Kürzung der mit 28. 5. 1932 ausgefallenen Wohlfahrtsunterstützungsgelö wird rückgängig gemacht. Der gefürzte Differenzbetrag wird aus Mitteln der Stadt ausgegahlt.

Die Petition der Wohlfahrts-erwerbslosen kam hier zum Vortritt und löste die entsprechende Not der Unterstützungsgelöempfänger, die immer mehr und mehr in diesem Kapitalistischer Staat dem Elend preisgegeben werden.

In der weiteren Behandlung dieses Antrages führte der SPD Stadtkonferenzvorsitzende Thierfelder aus, daß eine Petition wohl die Not der Erwerbslosen veranschaulicht, doch es übersteigt die Unterstützungsgelöempfänger in die Hände zu nehmen, wenn man ihnen durch diesen Antrag Hoffnung machen möchte. Dies ist die ganze Sinnlosigkeit der SPD-Politik, die nur noch mit den bestehenden Staatverhältnissen rechnet.

Nach einer ausgiebigen Diskussion wurde dieser Antrag angenommen. Der Stadtkonferenzrat gab hierauf sofort bekannt, daß er diesen Beschluß nur durchzuführen könne, wenn ihm die nötigen Geldmittel vom Staat gegeben werden, andernfalls müßte er dem Einspruch dagegen stehen. Die Unterstützungsgelöempfänger haben hier auf einer klaren Frage, daß sie diesem einmütigen Beschlusse Folge zu leisten müßten.

Sie müssen erkennen, daß die Verbesserung ihrer Verhältnisse nur erlangt werden kann in außerparlamentarischen Kämpfen. Die kommunistische Partei hat durch ihr rotes Arbeit- und Kampfsprogramm den Weg zur Beseitigung des Erwerbslosenseiends gezeigt. Geld für die Beschäftigung dieses Arbeit-losenseienden wäre in Hülle und Fülle vorhanden, wenn die herrschende Klasse entsprechend dem Vorschlag der KPD durch Sondersteuer zur Finanzierung derselben bereitwäre. Eine einmalige Sondersteuer von allen Millionären, die Bereicherung der Schätze der oberen Beamtenbürokratie auf den Kosten von 8000 Mark pro Jahr, wie die Verteuerung der Lebensmittel und Aufhöhung der Mieten würde ausreichen, um alle Erwerbslosen in Deutschland wieder in Arbeit bringen zu können.

Die Kommunistische Partei hat durch ihr rotes Arbeit- und Kampfsprogramm den Weg zur Beseitigung des Erwerbslosenseiends gezeigt. Geld für die Beschäftigung dieses Arbeit-losenseienden wäre in Hülle und Fülle vorhanden, wenn die herrschende Klasse entsprechend dem Vorschlag der KPD durch Sondersteuer zur Finanzierung derselben bereitwäre.

Eine einmalige Sondersteuer von allen Millionären, die Bereicherung der Schätze der oberen Beamtenbürokratie auf den Kosten von 8000 Mark pro Jahr, wie die Verteuerung der Lebensmittel und Aufhöhung der Mieten würde ausreichen, um alle Erwerbslosen in Deutschland wieder in Arbeit bringen zu können.

GAP-Führer sabotieren Kampf der Erwerbslosen

Die Wohlfahrts-erwerbslosen von Bismarckstraße im Kampf gegen Unterstützungsgelöabbau

Nach in Bismarckstraße gingen die Wohlfahrts-erwerbslosen am Dienstag, dem 31. Mai, dazu über, sich für die kommenden Kämpfe zu rüsten und wählten eine Kampfleitung. Geschlossen wandten sie die Versammlungsteilnehmer gegen die Unterstützungsgelöempfänger der herrschenden Klasse und zeigten, daß sie nicht mehr geneigt sind, alle Forderungen und Schikanen auf sich zu nehmen. Auch der Vorschlag der GAP sprach in dieser Versammlung von rotem Einheitsfront und von Widerstand leisten gegen die Forderungen der kapitalistischen Gesellschaft.

Am Tage der Versammlung wurde auch die Wahl der Kampfleitung gewählt und zum Vorsitzenden der Kampfleitung übernahm am nächsten Tage entpuppte sich der ihr scheinbar revolutionäre Vorsitzende der GAP, Erlich der Partei und der Kampfleitung mit, daß er von seinem Vortritt zurückzieht mit der Begründung, daß das, was die Kampfleitung beschließen habe, „unrealistisch“ sei und er diese Kämpfe nicht mit durchführen könne. Wirklich hier entpuppte sich der wahre Geist der GAP. Den Vätern mit revolutionären Redematten aufzutreten und wenn von diesen Verhältnissen tären verlangt werden, behält sie die Hände vor der eigenen Courage. Müssen die Herren von der GAP, daß wenn die Arbeiterklasse sich die Macht erobern will und erobert wird, sie sich dann an gewisse Bestimmungen halten kann? Nach die kommende Revolution wird von den heutigen Machthabern als unzulässig betrachtet werden. Ein Grund nicht, um in entschlossener den Kampf der Arbeiter gegen ihre Unterdrücker zu führen. Diese kleine Majorität, die dieser tapferen „Revolutionäre“ gegeben hat, ist es deutlich, daß auch die Führer der GAP gar nicht anders wollen, als die GAP, nämlich, daß die GAP mit revolutionären Redematten die Arbeiterklasse einschüchtern versucht. Überbedarf es noch eines weiteren Beweises? Den Arbeitern innerlich der GAP aber raten wir, wenn sie den Willen haben, gemeinsam mit der revolutionären Arbeiterklasse den Kampf um die Beseitigung der Arbeit-losigkeit zu führen, sich freizumachen von dieser Partei, bringen jedoch es nur ihr, Verwirrung in die Reihen der Arbeiter zu bringen.

Erich Reinert in Krefeld

Nach über 600 Arbeitern und Arbeiterinnen sprach das erste Mal in Krefeld der Genosse Erich Reinert. Vorher spielte die Krefelder Kämpfertruppe Kollektiv rote Stürmer. Die Worte des Genossen Reinert waren sündend und auferend. Seine Resolutionen wurden mit Freizeitung aufgenommen, vor allem die Geschichte „Kittag über Berlin“. „Warum bill du noch in der Kirche“ und „Erwerbslos“.

In der Pause verfaulten die Genossen der Kämpfertruppe 70 Stück des Gedichtbandes „Signale“ von Reinert. Außerdem wurden eine Anzahl Reden gehalten. Für die Kämpfertruppe wurden 4,75 Mark gesammelt.

Große Warnung für alle Einfunktionäre

Organisiert die Antifunktionsale Aktion, die rote Einheitsfront durch Massenarbeit von revolutionärer Literatur! Nach wie in die Verbreitung der revolutionären Literatur so wichtig gewesen wie gerade jetzt. Überall, in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Wohnungen müssen unsere Zeitungen und Massenbrochüren verteilt werden. Die Massen verlangen Auffklärung über den revolutionären Ausweg aus der Krise. Gebt sie ihnen! Helft mit an der Organisierung der roten Einheitsfront, der Antifunktionsale Aktion durch den Massenvertrieb von revolutionärer Literatur. Alle Arbeiter, Erwerbslosen, Angehörigen, alle Kleinbauern, SPD-Praktiken und Naziarbeiter, alle werftätigen Frauen und Mittelständler müssen in den Besitz unserer Zeitungen und Brochüren gelangen. Keine Brochüre und keine Zeitung darf liegen bleiben. Kein Vorkaufmann, kein Funktionär der Partei und der Massenorganisationen darf auch nur einen Tag ohne Material sein! Benutzt nicht nur die faktographische wirtschaftliche Lage als Bedrohung für mangelnde Aktivität. Die Massen geben gern einen Groschen und mehr für revolutionäre Auffklärung, für unsere Brochüren und Zeitungen. Arbeitet deshalb mit aller Kraft!

Wohlfahrtsarbeit für Gemeindevertreter

Von einem Wohlfahrts-erwerbslosen, der gleichzeitig Kriegskriegsdienst ist, erhalten wir eine Mitteilung, die ein bescheidenes Licht auf die Verhältnisse in der Gemeinde Bismarckstraße werfen.

Getarnte Naziversammlung in Freiberg

(Arbeiterfortschritt 647)

Am 1. Juni sprach in Freiberg im Hotel „Schwarzer Kuh“ der Führer des „Völkischen Kampfes“, Prof. Dr. Heide. Schon die Auswägung der Veranstaltung zeigte, daß die Elemente, welche die Versammlung veranstalteten, sehr gehaltreich und so patriotisch sind, welche hier bei Heide, um seinen Reden dem Freiburger Publikum schmackhaft zu machen. Vor allem waren immer wieder die helen Wortführer diejenigen, welche bei diesem Herrn Heidehahn unbeschadet waren. Dann die Juden, weil ja der Jude Marx der Nazismus verleiht und dann noch die Arbeiter, ganz besonders die Freiburger, um seinen Reden dem Freiburger Publikum schmackhaft zu machen. Vor allem waren immer wieder die helen Wortführer die diejenigen, welche bei diesem Herrn Heidehahn unbeschadet waren. Dann die Juden, weil ja der Jude Marx der Nazismus verleiht und dann noch die Arbeiter, ganz besonders die Freiburger, um seinen Reden dem Freiburger Publikum schmackhaft zu machen.

Am 2. Juni sprach in Freiberg im Hotel „Schwarzer Kuh“ der Führer des „Völkischen Kampfes“, Prof. Dr. Heide. Schon die Auswägung der Veranstaltung zeigte, daß die Elemente, welche die Versammlung veranstalteten, sehr gehaltreich und so patriotisch sind, welche hier bei Heide, um seinen Reden dem Freiburger Publikum schmackhaft zu machen. Vor allem waren immer wieder die helen Wortführer die diejenigen, welche bei diesem Herrn Heidehahn unbeschadet waren. Dann die Juden, weil ja der Jude Marx der Nazismus verleiht und dann noch die Arbeiter, ganz besonders die Freiburger, um seinen Reden dem Freiburger Publikum schmackhaft zu machen.

Am 3. Juni sprach in Freiberg im Hotel „Schwarzer Kuh“ der Führer des „Völkischen Kampfes“, Prof. Dr. Heide. Schon die Auswägung der Veranstaltung zeigte, daß die Elemente, welche die Versammlung veranstalteten, sehr gehaltreich und so patriotisch sind, welche hier bei Heide, um seinen Reden dem Freiburger Publikum schmackhaft zu machen. Vor allem waren immer wieder die helen Wortführer die diejenigen, welche bei diesem Herrn Heidehahn unbeschadet waren. Dann die Juden, weil ja der Jude Marx der Nazismus verleiht und dann noch die Arbeiter, ganz besonders die Freiburger, um seinen Reden dem Freiburger Publikum schmackhaft zu machen.

Kinder hungern, Kinder sterben, wir klagen an!

Das Kinderelend wächst mit ungeheurem Schwelge und ohne Scherze, keine verantwortliche Person versucht auch nur, hier Einhalt zu gebieten. Am Samstag, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise werden immer mehr auf die idmatischen Schichten der arbeitenden Kinder und ihrer Angehörigen, die schon Millionen Arbeitslosen und Wohlfahrtsunterstützungsgelöempfänger absehbare Not mehr fühlten, sich allein in einem Zeitungsheft, keine Notiz zum Vorschein haben, das in der „Normalzeit“ bei dem proletarischen Kind des stillerzogenen Deutschlands gemeldet.

In dieser Situation höchster Notlage des proletarischen Kindes gibt die Sozialistische Aktion beim Zentralkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe, Berlin W 8, Wilhelmstraße 45, eine Broschüre heraus „Kinder hungern! Kinder sterben!“ von Martha Wendler. Die bekannte Sozialistin hat eine solche Fülle von Material über die Kinderelendfrage zusammengestellt, daß die 24 Seiten in einer geräumigen Handdrucker-Veröffentlichung Platz finden. Sie ist in Hunderten von Einzelheiten der Beweis für die Notwendigkeit dieses Ertrags, was schon im Jahre 1933 folgt. Zurzeit steht im

„Wenn einmal die Massen über die Geschichte der kapitalistischen Gesellschaftsordnung geschickten, alle diese Verbrechen aber offen vor aller Augen liegen und des endgültigen Urteils einer späteren Menschheit harren werden, wir glauben, an ihm werden unter diesen Verbrechen vor dem Tische der Weltgeschichte die Verbrechen der kapitalistischen Kinderelendfrage liegen. Die Auswegung der Lebensfrage aus dieser schlimmen Lage, die Vernichtung der Notstandsfrage, gleich an der Schwelle des Lebens, die Vererbung der Saat der Menschheit leben auf den Palmen, das ist mehr als alles, was die fortschrittliche Menschheit des Kapitalismus in der Gegenwart leistet. Das hat auch noch Eingriffe mit menschlicher Hand in die Zukunft.“

Wusstige aus Zeitungen der Reichsregierung und aus der Zeitungszeitung der preussischen Regierung über den „Gesundheits-

Arbeiter berichten

Genossenschaftler fordern Arbeiterdemokratie

Am Sonntag, dem 28. Mai, fand bei uns in Tobma ein parteiliches Genossenschafterversammlung statt, in der der Genosse Triebel aus den Weg aufzeigte, den jetzt die reformistischen Genossenschaften gehen. Einmütig wurde folgende Beschlüsse angenommen: „Die am 28. Mai in der Reichshofe Tobma versammelten Genossenschaftler lehnen die Anreicherung ab. Die Reformierung fordert beim Abbau der Gehälter auf 300 Mark monatlich. Die Reformierung lehnen mit einem Aufschlag der Gehälter auf der Durchführung einer professionellen Genossenschaftspolitik der Einführung direkter Arbeiterdemokratie und einer glücken Freispiel.“

Genossenschaftler fordern Arbeiterdemokratie

Am Sonntag, dem 28. Mai, fand bei uns in Tobma ein parteiliches Genossenschafterversammlung statt, in der der Genosse Triebel aus den Weg aufzeigte, den jetzt die reformistischen Genossenschaften gehen. Einmütig wurde folgende Beschlüsse angenommen: „Die am 28. Mai in der Reichshofe Tobma versammelten Genossenschaftler lehnen die Anreicherung ab. Die Reformierung fordert beim Abbau der Gehälter auf 300 Mark monatlich. Die Reformierung lehnen mit einem Aufschlag der Gehälter auf der Durchführung einer professionellen Genossenschaftspolitik der Einführung direkter Arbeiterdemokratie und einer glücken Freispiel.“

Edelbestiäre im Zoo

In der letzten Zeit sind mehrere Jahrespäßen von wertvollen Bestiären angeschafft worden, nämlich ein Paar nordamerikanische Waldschoten, deren Fell als „Schupp“ dem Pelzwarenhandel bekannt ist und ferner ein Färden Sumpf-, oder Schwamm, das eine Kapuzenart Zibomereia von ansehnlicher Größe liefert. Das sehr prächtige Kapuzen-Belagel ergibt, das durch sich haben ist bereits vorerwähnt und bewahren mit ihnen zwei Jungen das eingetriebene Kanakid mit der gedummen Familie, die im letzten Jahre die Hände mit ihren Jungen hatte. Wie im gegen Abend an dieser Stelle nordamerikanische Tiere, aber während der Fische hat gern in ihre Gelasse zurückzogen, durch Gelasse bekommen, sowohl die Fische als auch die Kanakid. Diese Tiere dann das Wasser über sie hängen um die Fische zu fischen. Sie genau wie die Waldschoten das Futter mit den Fischen entnehmen und nach Vorhandensein zerschneiden. Diese Tiere werden gut gepflegt, alle diese Tiere, wie 4 Fische, 1 Färden, 1 Kapuzen, 1 Schotter, werden für sehr bald in die Fische über Unterbein, um gegen die Abführung im Wasser geschützt zu sein.

81

So die Arbeit ist erfolgreich... die Arbeiter... die Genossenschaftler... die Kinder... die Edelpflanzen... die Arbeiterdemokratie... die Arbeiterdemokratie... die Arbeiterdemokratie...